

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 46

Artikel: Ein dunkles Blatt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

—>> Verlags-Eigentum von J. F. Boscovits. <<—

Expedition: Rämistrasse 31.

Verantwortliche Redaktion:

Für den litterarischen Teil: **Edwin Hauser.**
Für den künstlerischen Teil: **F. Boscovits.**

Buchdruckerei W. Steffen & Cociffi.

Ein dunkles Blatt.

Harmlos nennen sie es nur „Mensuren“,
Knabenhaft erscheinen die Figuren,
Musen! — schliesst die Augen und verbüllt
das Haupt:
Eure Söhne haben's Raufen sich erlaubt!

Während sich der Vater krumm muß plagen
Sich die Söhne ihr Visage zerschlagen,
Wem der Herrgott gab ein leidliches Gesicht
Haut zur Fratze man's, denn anders geht es nicht.

Gar die Presse spricht von „Schwung und Blüte“
Weil in Zürich man das Raufen hüte:
Traurig wär' es wahrlich für Gelehrsamkeit,
Würde sie gestellt nur auf des Schwertes Schneid'!

Wo erst würd' erkannt solides Wissen
An der Zahl von Nähten, Fieben, Schmissen
Müßte sicher bald entfliehen aus dem Land
Jugendfleiß im Bund mit nüchternem Verstand.

Ja, das macht sich gut: Der Jugend Blüte
Wird zum Rempier, Raufes erster Güte;
Im gemeinen Völklein jedes Kind erkennt's:
Wo um Gotteswillen bleibt die Konsequenz?

Weil die Alten blutig Säbel färbten
Sie den Unfug rücksichtslos vererbten,
Wo den Mann sonst ziert ein Bart, ist eine Naht,
Und die Kinderei die heißt dann: Heldentat!

Wohl! Der Herren Carrière auf Erden,
Das will Doktor und auch Richter werden,
Doch, da seht! — sie häuten sich im Alter ganz
Und den Bösewichtern sagt man dann: „was Land's“!

Wo zwei Strolche sich vermassakrieren
Wollen Jene's Vetorecht dann führen,
Und die Schlußsentenz sie heißet immer doch:
„s Beste wird halt sein, man wirft die Kerls in's Loch!“

Soll das junge Blut für nichts verrauchen?
Ach! — Ihr werdet's später nötig brauchen!
Immer steh'n Euch doch die Griechen obenan,
Haben die — sagt an — so töricht auch gethan?

Sie, die Euch als Knaben schon begeistert
Hätten nicht die Rohheit Euch bemeistert?
Lehrt Euch etwa Periander von Korinth
Zuzuschlagen, bis das Blut in Strömen rinnt?

Habt Besonnenheit Ihr denn vergessen
Höhnet Kunst und Ebenmaß vermessen?
Wo Euch lehrt der Griechen Schönheit Phidias
Näht Euch jetzt der Doktor an — die Spitz' der Nas'!

So vernehmt den wohlgemeinten Psalter
Den Euch dediziert der „Nebelspalter“:
Gebt Euch ohne Blutvergiessen treu die Hand,
Sparet Euer Blut für's teure Vaterland!